

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 49 (1923)  
**Heft:** 21

**Illustration:** Schweizerische Politiker  
**Autor:** Roth, Rolf

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 17.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Von der Cigarre

Cigarren sind wie Menschen: so schwer zu behandeln, so leicht zu verletzen.

Cigarren sind wie Blumen: für uns duften und sterben sie.

Cigarren sind wie Mädchen: sie glühen für die Männer.

Die Männer beurteilen Cigarren meist so, wie sie Frauen beurteilen: nach der Außenseite, innen steckt oft der beste Tabak, aber wegen des Deckblattes allein ver-  
schmäh't man sie sehr oft.

Cigarren sind wie gute Ehe-  
frauen: sie hängen glühend am  
Munde des Mannes, der Mann  
aber wirft oft die halbangerauchte  
Cigarre fort, wenn er zufällig  
anderswo eine Sorte findet, die  
ihm besser schmeckt.

Cigarren sind wie Hausfrauen:  
sie taugen nicht viel, wenn sie  
immerfort ausgehen.

Cigarren sind wie Liebes-  
schwüre: man weiß nie ob sie  
echt sind.

Cigarren sind wie tugendhafte  
Frauen: sobald man mit ihnen  
die Grenze überschreitet, hat man  
Unannehmlichkeiten.

Cigarren sind wie die Moral:  
jedermann führt sie im Munde,  
aber niemandem fällt es ein, in  
ihre Innerstes einzubringen, und  
wenn er sich sie einmal ins Ein-  
zelne zerlegt, dann ist sie für  
ihn unbrauchbar geworden.

Cigarren sind wie böse Kri-  
tiker: sie sind immer schief ge-  
wickelt.

Cigarren werden wie die Men-  
schen in ihrer frühesten Jugend  
gewickelt, aber die Cigarre kommt  
aus der Kiste, wenn sie gebraucht  
wird, während der Mensch dann in die  
Kiste kommt, wenn er verbraucht ist.  
Beide aber werden zu Asche.

Dr. Purzel

\*

## Wahres Geschichtchen

Florenz, im Pitti. Im naiven Glauben,  
damit hinter die Geheimnisse der klassischen  
Kunst zu kommen, mieteten zwei Zürcher  
Harmonieitalienfahrer einen Galerieführer,  
welcher sie denn auch in einem Tempo,  
welches bei uns den Automobilen nur auf  
offener Landstraße gestattet ist, durch die  
Säle begte. Im Vorbeigehen bekommen  
sie vor Sizians „Herzogin von Urbino“  
folgenden trefflichen und tiefgründigen  
Exkurs zu hören: „Voici elle est habillée,  
sur l'autre elle est tout une — mais  
c'est la même personne!“

p.

## Die verdrehten Gedichte

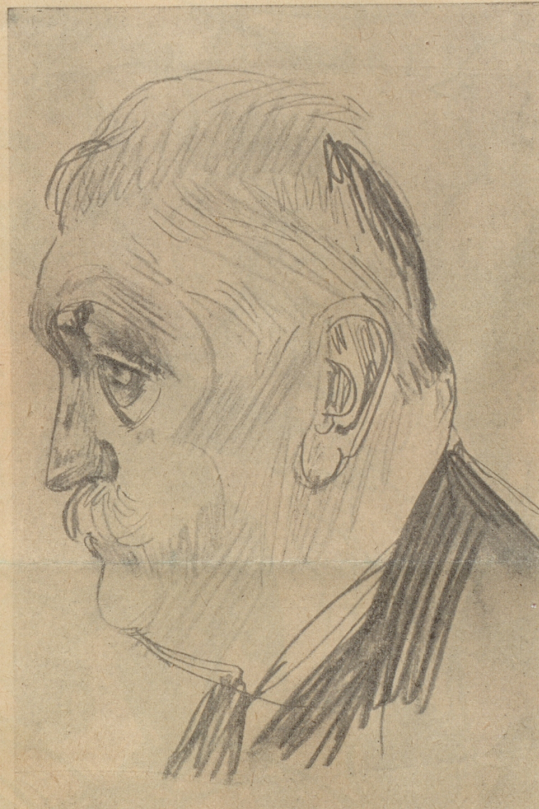
von pa

Gift für Ratten und für Mäuse,  
Pulver gegen Flöh' und Läuse,  
Salmiakgeist, Terpentin,  
Stinköl, Teer, Graphit, Benzin,  
Farben, billige und teure,  
Salz-, Salpeter-, Schwefelsäure,  
Glaspapiere, Messinghähne,  
Stiefelwichse, Eisenpläne,  
Reißbrettstifte, Börsentitel....  
Ueberschrift:

Lebensmittel.

## Schweizerische Politiker

Roß



Nationalrat Ringger, Dielsdorf

## Eine brennende Zeitfrage

Mer' auf, mein Volk, dir droht Gefahr,  
Zwar nicht ans Leben greifend,  
Doch immerhin dir im Genuß  
Den Willen schmerzlich streifend!

Was gibt es? Will man schmöde dir  
Den Brotkorb höher hängen,  
Durch einen Schmachtgurt dir den Leib  
Vielleicht zusammenzwängen?

O nein, es gilt dem „Schnabus“ nur!  
Ihm bietet man die Stirne,  
Weil er nicht nur im Gaumen brennt,  
Oft stark auch im Gehirne.

Und weil dies Feuer nicht einmal  
Gebrannte Kinder scheuen,  
Will man in Zukunft auf die Glut  
Gesetzesasche streuen.

Fahr wohl, mein Schnaps, mein Brannte-  
Ich meine keine Zähre [wein!  
Ob deiner, denn — ich sag es frei:  
Ich trinke nur Liköre!

Roß

## Juristendeutsch

182: Mit der bloßen tatsächlichen Was-  
serbenutzung ist die Bedingung für die  
Erwerbung eines wirklichen Servituten-  
rechtes auf Benutzung des Wassers noch  
keineswegs erfüllt, sofern nicht, abgesehen  
von der Dauer der Ausübung der Be-  
nutzung, aus den obwaltenden Verhältnissen  
entnommen werden muß, daß bei den be-  
teiligten Parteien das Bewußtsein obge-  
waltet habe, daß mit einer solchen, nicht  
aus dem Eigentum selbst fließen-  
den Benutzung eine Rechtsver-  
änderung bewirkt, neues Recht  
begründet werden solle und könne,  
welche Voraussetzung da nicht  
zutrifft, wo z. B. die Wasserlei-  
tungsgraben, welche das Wasser  
zuföhren, daselbe nicht vom Orte  
seines Hervorquellens aus dem  
Boden durch besondere Fassung,  
sondern erst aus den auch für  
anderes Wasser bestimmten Grenz-  
gräben aufnehmen, in welchem  
Falle der Eigentümer jenes Bo-  
dens resp. der daselbst befindlichen  
Wasserquelle, weder eine Ver-  
anlassung, noch auch die Befug-  
nis hatte, die Benutzung dieses  
Wassers durch Drittpersonen,  
nachdem es einmal ohne Zutun  
der letztern von dem Orte seines  
Hervorquellens auf fremden Bo-  
den gelangt war, daselbst zu ver-  
hindern, unter welchen Verhält-  
nissen er auch nicht voraussehen  
konnte, da es solche Benutzung,  
gegen welche er nichts einwenden  
konnte, einen Verlust oder eine  
Schmälerung seines früheren un-  
beschränkten Eigentumsrechtes am  
Wasser — die Erstickung einer  
Servitut auf dessen Benutzung

durch Drittpersonen begründen könne. (Ob.  
G. [Obergericht] 28. Januar 1864. § 3.)  
(Aus dem Schurg. Rechtsbuch, 2. Aufl., 1908)

\*

## Der Reiseonkel

### Zeitfinder

Obwohl man mir versichert hatte, daß  
der berühmte Professor K. jetzt auch in  
die Fabrik gehe, um sein Brot zu verdie-  
nen, so hätte ich doch nicht gewagt, meine  
Hilfe anzubieten, ohne absolut sicher zu  
sein.

So fragte ich denn so nebenbei sein  
kleines Töchterchen, ob es denn wahr sei,  
daß der Vater dort und dort arbeite.  
„Aber sicherlich,“ erklärte sie stolz, „Papa  
hat doch jetzt auch noch etwas Rechtes  
gelernt!“

S. S.

\*

Viele Leute können nicht schlafen, wenn  
sie Abends schwarzen Kaffee trinken; bei  
mir ist es gerade das Gegenteil: wenn ich  
Abends schlafe, kann ich keinen Kaffee  
trinken!